

Jahresbericht 2022



**Maison
des Anges**
Haiti



Lohnt es sich?

Als der alte Mann bei Sonnenuntergang dem Strand entlangging, sah er einen jungen Mann, der Seesterne aufhob und ins Meer warf. Nachdem er ihn eingeholt hatte, fragte er, warum er das tue. Die Antwort war, dass die gestrandeten Seesterne sterben würden, wenn sie bis Sonnenaufgang liegen blieben. «Aber der Strand ist viele Kilometer lang und tausende Seesterne liegen hier», erwiderte der Alte. «Was macht es also für einen Unterschied, wenn du dich abmühst?» Der junge Mann blickte auf den Seestern in seiner Hand und warf ihn in die rettenden Wellen. Dann meinte er: «Für diesen hier macht es einen Unterschied!»

Impressum

Redaktion

Daniela Baumann
Miranda Bammert-Zahn

Layout

Manuela Quero

Lektorat

Betty Heimgartner

Fotos

Mda Gladys Maximilien: Seiten 1, 4, 5, 7, 8, 9, 21
Förderverein Maison des Anges: Seiten 2, 10, 11, 16, 17, 20
Laddo-Schule: Seiten 12, 13, 14, 15

Titelbild

Gladys Maximilien mit einigen ihrer Heimkinder in Espoir

Kontakt

Förderverein Maison des Anges
Postadresse: Schulstrasse 16
Büroadresse: Kronenplatz 1
5645 Aettenschwil
www.mda-haiti.ch
info@mda-haiti.ch
+41 79 729 00 13
IBAN CH60 8080 8001 6043 1898 1

Anfangs 2022 war nicht absehbar, dass dieses Jahr eines der intensivsten seit dem achtjährigen Bestehen des Fördervereins werden würde. Ab April, als uns immer schrecklichere Neuigkeiten erreichten, schwankten wir zwischen Bangen und Hoffen. Schliesslich musste das Kinderheim evakuiert werden. Es war in die Schusslinie krimineller Gangs geraten und im Kinderheim zu bleiben wäre unverantwortlich gewesen. Die Flucht in einer Nacht- und Nebelaktion glückte. Allerdings war der Neuanfang im Südwesten auf dem Land, mit praktisch null Infrastruktur, ohne Strom und fliessendem Wasser, nicht einfach.

Aber nicht alles in diesem Jahr war düster: So freuten wir uns riesig, als das Laddo-Schulhaus im August seine Türen aufmachte. Der Neubau konnte trotz der schwierigen politischen Lage realisiert werden. 250 Kinder bekommen Unterricht und eine warme Mahlzeit pro Tag.

Mit der Hilfe von vielen Spenderinnen und Spendern machten wir in diesem Jahr einen Unterschied. Kinder und Erwachsene in Haiti haben in diesem beängstigenden und angespannten Jahr gespürt, dass Menschen da sind, die sich um sie kümmern und ihnen nicht egal sind.

Nein, wir konnten nicht alle Seesterne auflesen. Aber diejenigen, die wir zurück ins Wasser begleiteten, waren von Herzen dankbar. Lesen Sie selbst!

Miranda Bammert-Zahn



Heimreise

Renate Zahn und Karen Saisi kehren zurück

Da ihr Visum im April ablief, kehrten Renate und Karen in ihre Heimatländer Schweiz und USA zurück. Drei Monate waren sie im Kinderheim als Helferinnen, Zuhörerinnen, Animatorinnen und gute Seelen tätig gewesen. Bevor sie abreisten, bastelten sie mit den Kindern Kärtchen und überbrachten den Patinnen und Paten in Europa farbenfrohe Ostergrüsse. Ihr Plan, nach vier Wochen wieder ins Kinderheim zu gehen, scheiterte. «Bitte kommt nicht!», flehten die Verantwortlichen, «es ist lebensgefährlich!»

Bild: v.l.n.r. Yslande Jean-Michel, Karen Saisi, Amite Osia, Renate Zahn





Haiti im freien Fall

Seit Haiti keine funktionierende Regierung mehr hat, beherrschen kriminelle Gangs das Land. Sie kämpfen um ihre Vormachtstellung in den Vierteln und um Schutzgelder, die die lokale Bevölkerung, Händler, Taxi- und Busfahrer ihnen zahlen müssen. Die Gangs kontrollieren die Zugänge zu wichtiger Infrastruktur und zum Treibstoff. Prekär: Die Gangmitglieder sind zahlreicher und besser ausgerüstet als die unterbezahlte Polizei, welche seit Monaten auf Lohn wartet. Etwa 200 Gangs sind in Haiti aktiv. Entführungen, Plünderungen und Vergewaltigungen sind an der Tagesordnung. Die Inflation ist riesig: Der Preis für einen Liter Benzin stieg zeitweise auf über acht Schweizer Franken und auch Lebensmittel wurden für viele unerschwinglich.

Bilder: Haiti im Chaos



Flucht

Am 25. April stiess die «400 Mawozo»-Gang ins Gebiet des Kinderheims vor. Die Gang «Chen Mechant» (böser Hund auf Kreolisch), die sich diese Strassen zu eigen gemacht hatte, verteidigte sich. Das Kinderheim geriet buchstäblich in die Schusslinie der rivalisierenden Gangs. Mehrere Schüsse verirrten sich in den Vorhof, in dem die Kinder normalerweise spielten. Verängstigt versteckten sich die Kinder unter ihren Betten. Nach draussen traute sich niemand mehr. In der Nacht fing es an zu regnen. Sintflutartig strömte das Wasser über die Strasse und es blieb vorerst ruhig. Dann nahmen die Kämpfe wieder zu. Etwa 10 000 Menschen flohen, über 400 Personen starben. Bleiben war keine Option, zu sehr hätte man das Leben der Kinder gefährdet. Aber wohin mit so vielen Kindern?

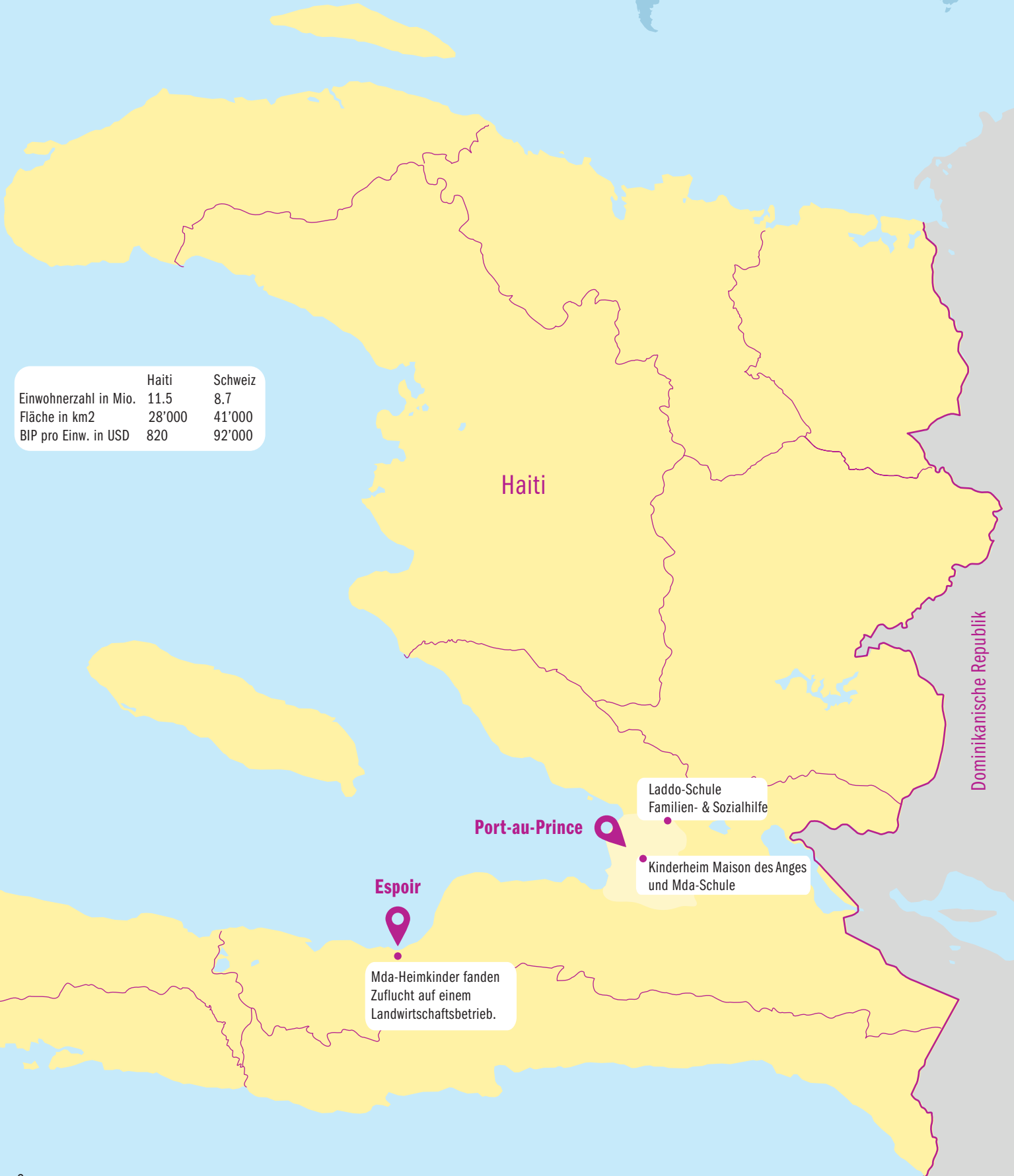
Gladys Maximilien, die Leiterin des Kinderheims, klärte verschiedene Möglichkeiten ab. Eines war klar: Auf dem Land sind die Gangs weniger aktiv. Sie fand einen Ort mit Schlafmöglichkeit. Die Herausforderung war: Wie bringt man so viele Kinder unbemerkt aus dem Kinderheim? Es wurde geplant, Pläne verworfen und neue gemacht. Am 7. Mai, sehr früh am Morgen, standen vier gemietete Geländefahrzeuge bereit. Viele Kinder drängten sich hinein. Aus Angst wollten alle mitfahren und konnten fast nicht überredet werden, am nächsten Tag mit

der zweiten Fahrt mitzugehen. Im Heim blieben einige mutige Erwachsene mit dem Wachpersonal zurück. Sie halten bis heute die Stellung, damit das Kinderheim nicht geplündert wird.

Die Fahrer nahmen den Weg über die Berge, der abschüssig und schwierig zu fahren ist. So umgingen sie die Hochburg der Gangs. Nach acht Stunden kamen die Reisenden sicher ans Ziel. Am nächsten Tag trafen auch die anderen, darunter die Heimleiterin, unversehrt ein. Die Erleichterung war riesig!

Bilder: Mda-Kinder am Warten und Vorbereiten für die Evakuierung





	Haiti	Schweiz
Einwohnerzahl in Mio.	11.5	8.7
Fläche in km ²	28'000	41'000
BIP pro Einw. in USD	820	92'000

Haiti

Dominikanische Republik

Port-au-Prince

Laddo-Schule
Familien- & Sozialhilfe

Kinderheim Maison des Anges
und Mda-Schule

Espoir

Mda-Heimkinder fanden
Zuflucht auf einem
Landwirtschaftsbetrieb.

Espoir

Das Personal und Kinder mussten sich neu orientieren und die Infrastruktur aufbauen. Die Matratzen des Kinderheims trugen sie in eine Abstellkammer. Seither schlafen sie dort, teilen sich die Matratzen. Das fehlende Wasser wurde zum Problem. Hier halfen wir mit dem Bau eines Brunnens. Nachdem die Kinder den Schulstoff von fast zwei Monaten verpasst hatten, öffnete die Ortsschule während den Sommerferien vorübergehend ihre Tore. Die Kinder schlossen auf diese Weise das Schuljahr doch noch richtig ab und konnten in die nächsthöhere Klasse wechseln.

Ein Landwirtschaftsprojekt wurde lanciert. Die Kinder helfen beim Pflanzen von Bananen- und anderen Obstbäumen und beim Füttern der Tiere. Anpacken müssen sie auch beim Waschen der Wäsche, was von Hand gemacht wird, oder beim Putzen. Im Herbst fing die Bauplanung für die Kinderhäuser an, damit die Kinder und ihre Betreuerinnen wieder in einem richtigen Bett schlafen können. Eine Rückkehr in die Hauptstadt ist in absehbarer Zeit nicht möglich.

Bild links: Nounous (Kinderbetreuerinnen) mit Kindern am Warten

Bild rechts: Aussicht in Espoir







**Neuer Alltag
der Heimkinder
in Espoir**



Besuch in der Schweiz

Gladys Maximilien und Carline Bazin in der Schweiz

Eine Besuchsreise nach Haiti konnten wir in diesem Jahr wegen der unsicheren politischen Lage nicht machen. Es war aber möglich, dass die Heimleiterin des Mda, Gladys Maximilien, und die Schulleiterin der Laddo-Schule, Carline Bazin, zu uns reisten.

Für Carline Bazin war es der erste Auslandsaufenthalt. Damit die 31-jährige junge Frau ein Visum bekam, musste sie zur Botschaft, welche sich im Zentrum der Hauptstadt befindet. Zu dieser Zeit waren alle Stadtteile belagert. Sie nahm den Sicherheitsdienst, in dessen Firma ihr Mann arbeitet, in Anspruch. «Es war, wie wenn ich über vermintes Gelände fahre», erzählte sie, «die Sicherheitsleute informierten mich, wo ich durchfahren kann. Nach fünf Minuten hiess es, jetzt sei es nicht mehr sicher, ich müsse einen anderen Weg nehmen. So ging es die ganze Zeit.» Auf dem Rückweg weigerten sich die Sicherheitsleute, die Verantwortung für die Fahrt auf sich zu nehmen. Carline Bazin musste sich selbst einen Weg suchen. Glücklicherweise kam sie heil zurück. Auch eine COVID-Impfung und einen negativen PCR-Test brauchte sie, was in Haiti keine einfache Sache ist. Zudem herrschte im Flughafen von Port-au-Prince Treibstoffmangel. Das Flugzeug, das Carline Bazin mit Zittern bestieg, schaffte es in die Dominikanische Republik und tankte dort auf.

Bild: Treffen mit Haiti-Freunden in Lausanne





Nach zehn Stunden landete sie müde, aber glücklich in Paris. Dort wartete Victoria Hansson und begleitete sie in die Schweiz.

Während Gladys Maximilien nach ein paar Tagen nach Frankreich weiterzog, um ehemalige Heimkinder zu besuchen, blieb Carline Bazin drei Wochen in der Schweiz. Sie besuchte ihre Paten, machte Schulbesuche und lernte die Kultur kennen. Sich frei und ohne Angst bewegen zu können, fand sie grossartig. Als sie mit ihrem siebenjährigen Sohn telefonierte, fragte dieser: «Wie viele Personen sind heute in der Schweiz umgebracht worden?» - «Keine», antwortete Carline. Darauf wollte ihr Sohn auch in die Schweiz kommen. Am Ende des Aufenthaltes sagte sie: «Ich habe jede Minute genossen. In Haiti verbringe ich die ganze Zeit damit, anderen zu helfen. Hier war es genau umgekehrt.» Etwas verwunderte sie allerdings: «Nur ein einziges Mal gab es Reis zu essen!» In Haiti wird fast jeden Tag Reis mit Bohnen, das Nationalgericht, serviert.

Bild links: Victoria Hansson, Carline Bazin, Miranda Bammert

Bild rechts: Abendessen mit Freunden



Neue Schule

Eröffnung des neuen Laddo-Schulhauses

Im August eröffnete Carline Bazin das neugebaute Schulhaus in Onaville. Dieser Ort befindet sich am Rande von Port-au-Prince, in dem die Gangs nicht so aktiv sind. Zwei Jahre sammelten wir die finanziellen Mittel für den Schulbau. Die Bauzeit betrug neun Monate. Das farbenfrohe Gebäude hat zehn Schulräume und einen Kindergarten. Die Räume sind auf zwei Stockwerke mit insgesamt 240 m² verteilt und umfassen eine Bibliothek, einen Computerraum, ein Büro und sanitäre Anlagen. Zudem wurde das bestehende Gebäude um ein Auditorium erweitert, das Dach saniert, der Speisesaal vergrößert und neue Räume für die Sozial- und Familienhilfe eingerichtet. Damit die Schule nicht mehr abhängig von teuren Wasserlieferungen ist, finanzierten wir auch hier einen Brunnen. Zur Sicherheit musste die Mauer ums Schulgelände erhöht und das Nachbargrundstück gesichert werden.

Zwar verschob der Bildungsdirektor den offiziellen Schulstart landesweit auf Oktober, dann auf Dezember. Aber Carline Bazin entschied: «Die Kinder brauchen jetzt Unterricht und eine warme Mahlzeit pro Tag! Unsere Schule bleibt offen.» 250 Schülerinnen und Schüler gehen in der Zwischenzeit täglich ein und aus und freuen sich an den neuen Räumen.

Die Schule ist eine der wenigen im Land, die körperliche Züchtigung nicht toleriert. Trotz der unsicheren Lage führte Carline Bazin ein Sommer- und Wintercamp durch. Diese Wochen sind ein Highlight für die Kinder, in denen sie viel fürs Leben lernen. Zudem konnten 200 Stühle angeschafft werden, die im neu-gebauten Auditorium stehen. Der Saal dient als Kirche, für Hochzeiten und Diplomfeiern. Weiter ist eine mobile Klinik geplant.

Bilder: Neues Schulhaus der Laddo-Schule

Bild oben rechts: Carline Bazin mit einer Schulklasse

Bild oben links: Widmie Petit-Homme, Co-Leiter der Laddo-Schule



Geburt Lisnelia Mirvic

Im November kam Carline Bazins zweites Kind, Lisnelia Mirvic, zur Welt. Ihre Tochter wurde einen Monat zu früh, per Kaiserschnitt, geboren. Das kleine Mädchen hatte Flüssigkeit im Lungengewebe und brauchte Sauerstoff. Die Sauerstoffflasche reichte für 45 Stunden. Das Problem: Im ganzen Land herrschte akuter Sauerstoffmangel, keine Klinik verfügte über Reserven zum Aushelfen. Würde das Mädchen überleben? Gladys Maximilien hatte eine Sauerstoffflasche in Espoir. Nur war das nicht gerade um die Ecke und es fehlte an Geld, um Benzin zu kaufen. Nachdem jemand Geld leihen konnte, begab sich der Fahrer Joseph von sich aus auf die lebensgefährliche Strasse über die Berge. Er erreichte das Krankenhaus unbeschadet und konnte die Flasche überreichen. Die nächsten zwei Tage waren gesichert. Doch ohne Sauerstoff fiel die Sättigung auf 52 Prozent, was lebensgefährlich für Lisnelia war. Der Countdown lief weiter.

Das Wunder geschah: Lisnelia schrie ein paar Mal kräftig und die Lunge entfaltete sich. Sie brauchte noch immer Sauerstoff, aber die Dosierung konnte reduziert werden. Eine weitere Sauer-

Bild: Lisnelia im Spital





stoffflasche wurde gefunden, auch sie fand den Weg ins Krankenhaus. Lisnelia Mirvic überlebte. Carline Bazin schrieb: «Ich denke an all jene, die nicht die Möglichkeit haben zu überleben. Selbst das Wesentliche ist Luxus und zu einem Privileg geworden. Ich danke euch für eure Unterstützung. Ihr habt viel Menschlichkeit und Fürsorge für jemanden in einem Land gezeigt, in dem das Leben fast nichts wert ist.» Der Name Lisnelia Mirvic leitet sich aus den Wörtern «lis» ab, was «lesen» bedeutet und eine Hommage an die Schüler der Laddo International School (Lis) ist, «Nelia» steht für Cornelia, ihre Pflegemutter, «Mir» für Miranda, «Vic» für Victoria. Mirvic steht nicht nur für Miranda und Victoria, sondern für den Förderverein und alle Personen, die die Schule und ihre Familie unterstützen, das heisst auch für alle Spenderinnen und Spender.

Bild links: Carline Bazin mit ihrer Tochter Lisnelia

Bild rechts: Lisnelia mit Sauerstoffzufuhr im Spital



Helfende Hände

- Wir verschickten vier Mailings, in denen wir auf die Not in Haiti aufmerksam machten und zum Unterstützen unserer Hilfsprojekte aufriefen. Viele fleissige Hände halfen beim Erstellen und Einpacken der Briefe.
- Mehrere Stiftungen unterstützten uns mit grosszügigen Zuwendungen. Dazu gehören die Dr. Ernst-Günther Brüder Stiftung, die Imholz-Stiftung, die Stiftung Laurenz für das Kind und weitere mehr.
- In Newslettern berichteten wir über die Fortschritte des Schulhausneubaus, über das schwierige politische Klima in Haiti, die Flucht nach Espoir, den Neuanfang am Zufluchtsort und vieles mehr.
- In verschiedenen Vorträgen (Vereine, Kirchen, Suppentag etc.) durften wir unsere Arbeit vorstellen.
- Christoph Jost radelte von der Schweiz aus bis an die Grenze von China und legte dabei über 10 500 km zurück. Er durchquerte 21 Länder und generierte mit seiner Muskelkraft Spenden für Haitis Kinder.

Bild: Im neuen Mda-Büro, v.l.n.r. Eva Jaquemet, Miranda Bammert, Jenny Roth, Brigitte Favre

- Im Herbst fand ein Benefizkonzert statt. Panflötenmusik mit Klavierbegleitung begeisterte die zahlreichen Zuhörerinnen und Zuhörer der reformierten Kirche in Muri AG. 10 000 Franken konnten dadurch gesammelt werden.
- An verschiedenen Märkten boten wir von Mai bis Dezember haitianische Blechkunst an und kamen mit der Bevölkerung ins Gespräch.
- In Vorstandssitzungen und vielen Telefongesprächen berieten wir über Vorgehensweisen, Prioritäten und wie wir am nachhaltigsten helfen.
- Das Vereinsfest im September war nicht nur ein Dank an die Vereinsmitglieder, sondern an viele mehr. Was würden wir ohne die vielen helfenden Hände machen?
- Unterstützung erhielten wir auch beim Umziehen in neue Büroräume. Acht Jahre lang befand sich das Mda-Büro an der Schulstrasse 16, dem Wohnhaus von Miranda und Markus Bammert-Zahn. Nun konnten neue Büroräumlichkeiten am Kronenplatz 1 in Aettenschwil gefunden werden. Wir danken den Sponsoren für die Zahlung der Miete und der Einrichtung!

Bild links: Mailing verpacken **Bild rechts:** Benefizkonzert



Ein paar Facts

300%

umfasst das durchschnittliche wöchentliche Arbeitspensum aller Helferinnen und Helfer. Darin enthalten sind je 30% von Jenny Roth (Administration) und Eva Jaquemet (Stiftungen & Finanzen, welche für den Förderverein angestellt sind. Alle anderen arbeiten ehrenamtlich. Der Vorstand trägt seine Reisespesen selbst.

170

Neuspender hatten wir im Jahr 2022. Alle anderen sind Spender, die zum Teil schon über Jahre treu spenden.

CHF

610'000.-

betrug das Spendenvolumen im Jahr 2022. Damit konnten das neue Schulhaus, die Flucht nach Espoir, der Aufbau der Infrastruktur, das Landwirtschaftsprojekt, der Bau der Brunnen, medizinische Notfälle, Gehälter für Kinderbetreuerinnen, Köche und Sozialarbeiterinnen, Schulgebühren, Uniformen und vieles mehr bezahlt werden.



10



2400



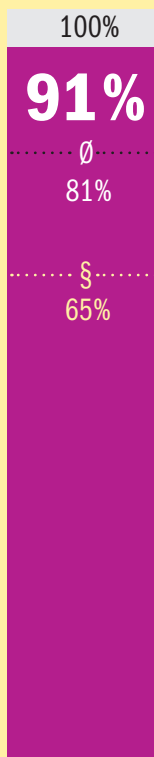
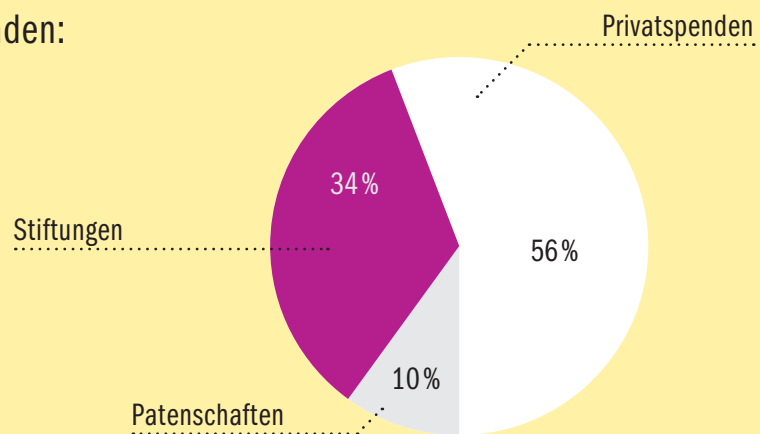
400

10 Personen helfen im Durchschnitt beim Verpacken des Mailings. 2400 Briefe werden eingepackt, davon werden über 400 von uns verteilt.

120

Patenkinder werden mit 50 Franken pro Monat von über 80 Paten unterstützt, damit sie zur Schule gehen, Essen erhalten und medizinisch betreut werden.

Herkunft der Spenden:



91% beträgt die Effizienz-Kennzahl. Sie zeigt auf, wie hoch der Anteil der Gesamteinnahmen ist, welche nach Abzug der Ausgaben für Administration und Mittelbeschaffung direkt in die Projekte fließt. Gemäss ZEW-Standard muss dieser Wert für zertifizierte NGOs mindestens 65% betragen. Der Durchschnitt aller zertifizierten Hilfswerke in der Schweiz liegt bei 81%. Beim Förderverein Maison des Anges liegt der Wert im Jahr 2022 bei 91%. Das bedeutet, dass von 100 gespendeten Franken 91 direkt in die Projekte nach Haiti fließen. Es ist uns ein grosses Anliegen, die Effizienz-Kennzahl so hoch wie möglich zu halten.

Danke!

Uns ist es ein grosses Anliegen, Ihnen - liebe Spenderinnen, liebe Spender, liebe Stiftungsratsmitglieder - für Ihre Treue und Ihre grosszügige Unterstützung zu danken. Ihre Solidarität in dieser schwierigen Zeit hat uns berührt. Sie gibt uns die Gewissheit, dass Sie die Menschen in Haiti nicht vergessen haben und zu ihnen stehen. Im Namen all dieser Kinder und Erwachsenen sagen wir ein herzliches «mèsi anpil» (danke auf Kreolisch) und «Dye beni ou» (Gott segne Sie)! Zusammen mit Ihnen haben wir einen Unterschied im Jahr 2022 gemacht. Wir freuen uns, wenn Sie weiterhin mit uns verbunden bleiben.

Bild: Vorstand v.l.n.r. Remy Marthaler, Mirella Millwater, Miranda Bammert-Zahn, Victoria Hansson und Markus Bammert

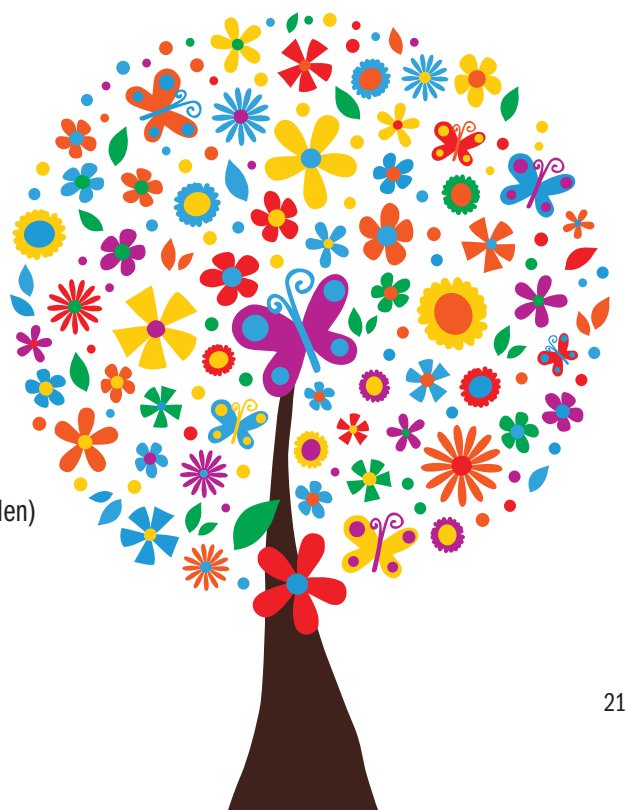




Bild: Von der Flucht erschöpfte Mda-Kinder in der Unterkunft in Espoir



Spendenkonto: Raiffeisenbank, 5643 Sins (Schweiz)
IBAN CH60 8080 8001 6043 1898 1 (allgemeine Spenden)
IBAN CH82 8080 8004 3749 6916 1 (Patenschaften)
BIC: RAIFCH22XXX





**Maison
des Anges**
Haiti

**Förderverein Maison des Anges
Schulstrasse 16
CH-5645 Aettenschwil**

**+41 79 729 00 13
www.mda-haiti.ch | info@mda-haiti.ch**

IBAN CH60 8080 8001 6043 1898 1